

Ein Memorandum zur Zukunft Internationaler Bauausstellungen

Im Zeitraum eines Jahrhunderts haben sich die Internationalen Bauausstellungen zu einem Experimentierfeld der Stadtentwicklung und damit zu einem besonderen »Markenzeichen« der Planungskultur in Deutschland entwickelt, das als »IBA« weltweit Anerkennung findet. Die IBA wandelten sich von Architektur- zu Bau-Kultur-Ausstellungen, bei denen neben ästhetischen und technologischen zunehmend soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte sowie die Qualität von Prozessen und von Partizipation in den Vordergrund traten.

Eine IBA verhandelt das Leben, Wohnen und Bauen in Stadt und Region mit einem weit darüber hinausgehenden Geltungsanspruch ihrer Inhalte, ihrer Organisation und Präsentation. Sie setzt Maßstäbe für die Alltagspraxis der planenden Verwaltungen und gibt wichtige Impulse für Theorie und Wissenschaft. Jede der bisher durchgeführten IBA hatte eine Bedeutung, die über ihre Zeit hinauswies.

Hervorgegangen aus jeweils spezifischen örtlichen Handlungserfordernissen, aus besonderen Konstellationen lokaler Akteure und ausgeprägten, die üblichen Standards überragenden Qualitätsansprüchen haben Internationale Bauausstellungen einen programmatischen, generalisierbaren Charakter.

Die IBA ist ein »Label« für ein international einzigartiges Instrument erfolgreicher Planungs-, Stadt- und Regionalpolitik. Anders als Weltausstellungen, Biennalen und Kulturhauptstädte sind IBA bisher ohne festen Kalender, ohne vorgegebene Regeln und normierte Qualitätskriterien entstanden. Bislang gab es keine feste Konvention darüber, was eine IBA ausmacht, was ihre Themen und Organisationsformen sein sollten. Gerade weil sich jede IBA immer wieder neu erfinden muss, ist aber eine kontinuierliche Qualitätssicherung erforderlich, die den Stellenwert der IBA für die Baukultur und die Stadtentwicklung sichert und die daraus abgeleiteten Erfahrungen für den Planungsalltag und für jede nachfolgende IBA fruchtbar macht.

Dazu muss die »Marke IBA« über ihre historisch erreichte Bedeutung hinaus immer wieder attraktiv aktualisiert werden. Darin liegt eine gemeinsame, über die einzelnen IBA hinausgehende Aufgabe von Ländern, Kommunen und dem Bund, kritisch begleitet von unabhängigen Experten. Trotz thematischer Unterschiede beruht der Erfolg der IBA auf qualitativen Gemeinsamkeiten. Diese Qualitäten gilt es zu sichern und weiter zu entwickeln. Die Kriterien dafür ergeben sich aus den bisherigen IBA. Daraus leiten sich für die Zukunft der IBA folgende zehn Empfehlungen ab:

10 Empfehlungen zur Durchführung einer Internationalen Bauausstellung

1 Jede IBA hat aus lokalen und regionalen Problemlagen jeweils drängende Aufgaben auf Bereiche der Architektur und Stadtplanung zentriert. Eine IBA zeichnet aus, dass sie **Zukunftsfragen gesellschaftlichen Wandels** auf solche Aspekte fokussiert, die räumliche Entwicklungen anstoßen und durch Gestaltung von Räumen beeinflusst werden können.

2 Eine IBA ist mehr als eine Architekturausstellung. Sie stellt gesellschaftliche Entwürfe zur Diskussion und gibt Antworten auf soziale Probleme nicht nur in der Gestaltung von Gebäuden, sondern auch in neuen Formen der **Aneignung städtischer Räume** und macht diese sichtbar.

3 Eine IBA entsteht aus konkreten Herausforderungen der Stadtgesellschaft, aus jeweils aktuellem Problemdruck: Zentrale Themen einer IBA müssen aus **Anlass und Ort** herausgearbeitet werden. Jede IBA hatte ihre Vorgeschichte durch lokal oder regional begrenzte Initiativen und Ereignisse, die als Impulse für weitergehende Programme wirkten. Zur Definition der Themen sind vorbereitende Diskurse und vorgeschaltete Werkstätten wichtig.

4 Eine IBA folgt dem Anspruch, **modellhafte Lösungen für aktuelle Probleme** in baukultureller, ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht zu entwickeln. Durch ihren programmatischen Anspruch gelingt es, diese im internationalen Maßstab aufzuzeigen, zur Diskussion zu stellen und dadurch nachhaltig Fragen des Städtebaus und der gesellschaftlichen Entwicklung insgesamt anzuregen.

5 Jede IBA lebt zunächst von ihren gebauten Ergebnissen. Mit einer IBA wird die Aufmerksamkeit jedoch nicht allein auf das Gebaute, sondern auch auf die Wahrnehmung der Entstehungsbedingungen und der Qualität von Prozessen gelenkt. Jede IBA steht dafür, über die **Qualifizierung von Verfahren** zu einer neuen Planungs- und Baukultur zu gelangen, die als Zusammenspiel von Prozess- und Ergebnisqualität erkennbar wird.

6 Eine IBA muss von Anbeginn in der **internationalen Dimension** angelegt sein. International wird eine Bauausstellung durch herausragende Beiträge aus dem Ausland, durch die in den Projekten angelegte internationale Relevanz und durch eine international ausgerichtete Öffentlichkeitsarbeit.

B

9 Jede IBA braucht **angemessene Organisationsformen**, um zu exemplarischen und generalisierbaren Lösungen mit hoher Ausstrahlungskraft zu kommen. Nicht die bereits etablierten Verfahren und bewährten Handlungsmuster sind gefragt, sondern Phantasie in Programm, Gestaltung und Organisation sowie die Kunst der Improvisation und schnellen Reaktion auf Unvorhersehbares.

7 Eine IBA wird durch Konzentration der intellektuellen, künstlerischen und finanziellen Kräfte auf einen überschaubaren Zeitraum möglich, als ein **Ausnahmestandard auf Zeit**. Sie ist ein Entwicklungslabor, in dem durch intensive Kooperation zwischen Experten und Betroffenen sowie durch deren Erfahrungen und Erfolge Projekte andernorts ermutigt werden können.

8 Eine IBA verlangt **Mut zum Risiko**. Sie ist ein Experiment mit offenem Ausgang. Dies muss allen Akteuren, Verbündeten und vor allem der Öffentlichkeit von Anbeginn bewusst gemacht werden, um Freiräume jenseits der Alltagspraxis eröffnen und ein breites Interesse an den Projekten wecken zu können.

10 Eine IBA lebt von ihrer Verbreitung. **Zeitgemäße Strategien der Kommunikation** sind Voraussetzung ihres Erfolgs. Jede IBA ist darauf angewiesen, die jeweils neuesten, wirksamsten Kommunikationsformen, -formate und -wege zu nutzen und weiter zu entwickeln.

Drei Fragen für die Zukunft

In jeder IBA ist die Qualität an jedem einzelnen Projekt zu überprüfen, um mit der gewonnenen Erfahrung ihren Anspruch weiter zu tragen und das Format weiter entwickeln zu können. Dabei ist eine Unterstützung des Erfahrungstransfers von IBA zu IBA notwendig, der von einem übergreifenden IBA-Netzwerk in regionalem, nationalem und internationalem Rahmen unterstützt werden sollte. Für die Zukunft gilt es, drei Fragen zu beantworten:

1. Wie können die Erfahrungen einer Internationalen Bauausstellung für den Planungsalltag, vor allem aber für jede nachfolgende IBA im Sinne eines nachhaltigen Lernprozesses in der Entwicklung unserer Städte und Regionen fruchtbar gemacht werden?

2. Wie lässt sich eine kontinuierliche Qualitätssicherung herstellen, damit der Stellenwert der Internationalen Bauausstellungen für die Baukultur und die Stadtentwicklung in Deutschland erhalten bleibt und ausgebaut werden kann?

3. Wie lassen sich die deutschen Erfahrungen mit dem Instrument der Internationalen Bauausstellung auf europäischer Ebene vermitteln und wie können umgekehrt verstärkt internationale Erfahrungen in die IBA-Prozesse eingebracht werden?

Die Durchführung einer IBA ist eine Selbstverpflichtung zu Qualität. Jede aktuelle IBA sollte sich der Aufgabe stellen, die Staffel von einem Ort zum anderen weiter zu tragen und das Format weiter zu entwickeln. Dies sollte unter kritischer Begleitung unabhängiger Experten auf nationaler und internationaler Ebene geschehen. Hierzu kann der Bund Foren bieten und Unterstützung leisten. Denn die bisherigen Internationalen Bauausstellungen waren immer auch bundesweit ausstrahlende baukulturelle Lernprozesse und eine nationale Selbstdarstellung auf der internationalen Bühne.

Insofern liegt die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung auch im Interesse des Bundes:

Der Bund wird gebeten, den begonnenen Erfahrungsaustausch von IBA zu IBA in Form eines Netzwerks »IBA meets IBA« vertiefen und verstetigen zu helfen, um die jeweilige IBA in der Regie zu flankieren. Mit der Einrichtung eines solchen Forums ist über eine Selbstverständigung der Akteure auch deren Selbstverpflichtung einzufordern, die bisher erreichte Qualität der Internationalen Bauausstellungen zu steigern.

Der Bund wird aufgefordert, Begleit- und Wirkungsforschung zu unterstützen, um die baukulturellen und partizipatorischen Lernprozesse für die Nationale Stadtentwicklungspolitik und den internationalen Diskurs fruchtbar zu machen.

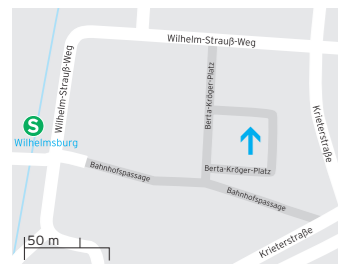
Der Bund wird aufgefordert, den internationalen Erfahrungsaustausch auf europäischer Ebene zu verstärken und dazu beizutragen, dieses bislang speziell deutsche Format im europäischen Maßstab weiter zu entwickeln.



IBA

Forum »IBA meets IBA« Kongress zur Zukunft Internationaler Bauausstellungen 4. und 5. Juni 2009, Hamburg

Veranstaltungsorte:



4. Juni 2009, 15.00 Uhr
[Erkundung der Elbinseln]
Treffpunkt in der Werkstattschau »IBA at WORK«
Krieterstraße 18/ Wilhelm-Strauß-Weg [PKW-Zufahrt]
Eingang Berta-Kröger-Platz
21109 Hamburg
ÖPNV: S-Bahn-Station Wilhelmshurg [Linien S3/S31]



4. Juni 2009, ab 18.30 Uhr
[Abendempfang]
Museumsschiff Cap San Diego
Überseebrücke, 20459 Hamburg
Achtung: Die »Cap San Diego« ist leider nicht barrierefrei!
ÖPNV: U-Bahn Baumwall [Linie U3], S-Bahn-Station Landungsbrücken [Linien S1/S2/S3]



5. Juni 2009, ab 9.30 Uhr
[Kongress]
Patriotische Gesellschaft von 1765
Trostbrücke 6, 20457 Hamburg
ÖPNV: U-Bahn-Station Rathaus [Linie 3], S-Bahn-Station Stadthausbrücken [Linien S1/S2/S3]

Donnerstag, 4. Juni 2009
Erkundung der Elbinseln

15.00 Uhr
Exkursion durch das Präsentationsgebiet der IBA Hamburg per Bus und Barkasse mit Besuch und Führung durch die Werkstattschau »IBA at WORK«

Donnerstag, 4. Juni 2009
Abendempfang auf dem Museumsschiff Cap San Diego

18.30 Uhr
Empfang der Teilnehmer in Luke 3

19.00 Uhr
Begrüßung
Dr. Engelbert Lütke Daldrup, Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Berlin
Anja Hajduk, Senatorin der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt der Freien und Hansestadt Hamburg
Uli Hellweg, Geschäftsführer IBA Hamburg GmbH

19.45 Uhr
Eine Zeitreise durch die Baukultur
Zur Geschichte der Internationalen Bauausstellungen
Prof. Dr. Werner Durth, Leiter des Fachgebiets Geschichte und Theorie der Architektur, Technische Universität Darmstadt

20.30 Uhr
Eine literarische Reise zu den Metropolen der Welt
Dr. Roger Willemsen, Schriftsteller und Journalist, Hamburg

21.15 Uhr
Ausklang auf dem Pooldeck
Musik: Passierzettel, Hamburg

Freitag, 5. Juni 2009
Kongress in der Patriotischen Gesellschaft von 1765

9.30 Uhr
Empfang und Anmeldung der Teilnehmer
Musik: Zigeunerjazz Manusch Weiss, Hamburg

10.00 Uhr
Begrüßung und Tagesmoderation
Prof. Kunibert Wachten, Leiter des Lehrstuhls und Instituts für Städtebau und Landesplanung, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen

10.10 Uhr
Internationale Bauausstellungen als Instrument der Stadtentwicklung – Zum »Warum, Wann, Wofür« aus Sicht der Städte und Regionen
Prof. Jörn Walter, Oberbaudirektor der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt der Freien und Hansestadt Hamburg

10.50 Uhr
Zur Zukunft Internationaler Bauausstellungen – Perspektiven aus der Sicht des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
Dr. Engelbert Lütke Daldrup, Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Berlin

11.30 Uhr
Kaffeepause

12.00 Uhr
Die aktuellen Internationalen Bauausstellungen

Auftakt
Prof. Kunibert Wachten, RWTH Aachen

Portraits
Brigitte Scholz, Leiterin Projekte, IBA Fürst-Pückler-Land GmbH, Großräschen
Dr. Sonja Beeck, Projektentwicklung, IBA Stadtumbau 2010, Dessau
Uli Hellweg, IBA Hamburg GmbH

12.30 Uhr
Kommentare

Zwischen Naivität und Notwendigkeit
Kaye Geipel, Architekturkritiker, Bauwelt, Berlin

Aus der Sicht des Memorandums zur Zukunft Internationaler Bauausstellungen
Prof. Kunibert Wachten, RWTH Aachen

12.50 Uhr
Diskurs

Anspruch und Praxis – Ein Gespräch mit den »IBA-Machern«
Dr. Sonja Beeck, IBA Stadtumbau 2010, Dessau
Kaye Geipel, Bauwelt, Berlin
Uli Hellweg, IBA Hamburg GmbH
Brigitte Scholz, IBA Fürst-Pückler-Land GmbH, Großräschen
Prof. Kunibert Wachten, RWTH Aachen [Moderation]

13.30 Uhr
Mittagspause
Musik: Zigeunerjazz Manusch Weiss, Hamburg

14.30 Uhr
Die geplanten Internationalen Bauausstellungen

Auftakt
Frauke Burgdorff, Vorstand der Montag Stiftung Urbane Räume, Bonn

Portraits
Dr. Gabriela Bloem, Abteilungsleiterin Planungsmanagement im Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main
Dirk Lohaus, Projektleiter, Trinationaler Eurodistrict Basel TEB
Dr. Dagmar Tille, Leiterin der Werkstatt für Architektur und Denkmalschutz der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Berlin

15.00 Uhr
Kommentare

Mehrwert für den Planungsalltag
Dr. Reimar Molitor, Geschäftsführer Regionale 2010 GmbH, Köln

Aus der Sicht des Memorandums zur Zukunft Internationaler Bauausstellungen
Frauke Burgdorff, Montag Stiftung Urbane Räume, Bonn

15.20 Uhr
Diskurs

Faszination »IBA« – Potenzielle »IBA-Macher« im Gespräch
Dr. Gabriela Bloem, Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main
Dirk Lohaus, Trinationaler Eurodistrict Basel TEB
Dr. Reimar Molitor, Regionale 2010 GmbH, Köln
Dr. Dagmar Tille, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Berlin
Frauke Burgdorff, Montag Stiftung Urbane Räume, Bonn [Moderation]

16.00 Uhr
Kaffeepause

16.30 Uhr
Innovative Stadtentwicklung in Europa

Auftakt
Prof. Peter Zlonicky, Architekt und Stadtplaner, München

Praxisbeispiele
Prof. Anna Brunow, Architektin, Helsinki
Nicolas Buchoud, Stadtplaner, Paris
Prof. Andreas Kipar, Landschaftsarchitekt, Mailand

17.10 Uhr
Kommentare

Ausnahmezustand als Herausforderung
Prof. em. Dr. Dieter Läßle, Lehrstuhl für Stadt- und Regionalökonomie, HafenCity Universität Hamburg

Aus der Sicht des Memorandums zur Zukunft Internationaler Bauausstellungen
Prof. Peter Zlonicky, München

17.30 Uhr
Diskurs

Internationale Bauausstellungen – ein Exportschlager?
Dr. Marta Doehler-Behzadi, Leiterin des Referates für Baukultur und Städtebaulichen Denkmalschutz im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Berlin
Prof. Anna Brunow, Helsinki
Nicolas Buchoud, Paris
Prof. Andreas Kipar, Mailand
Prof. em. Dr. Dieter Läßle, HafenCity Universität Hamburg
Prof. Peter Zlonicky, München [Moderation]

18.20 Uhr
Schlusswort
Uli Hellweg, IBA Hamburg GmbH

Das Forum »IBA meets IBA« ist der erste internationale Kongress zur Fortschreibung und zum Erfahrungstransfer der »Marke IBA«. Als zentrale Informations- und Diskussionsplattform bringt es Akteure aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Forschung sowie Fachjournalisten und engagierte Architekten, Stadt- und Landschaftsplaner aus dem In- und Ausland zusammen, um über Prämissen und Perspektiven für Internationale Bauausstellungen zu diskutieren.

Eine Veranstaltung der IBA Hamburg GmbH
in Kooperation mit dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Organisation
IMORDE Projekt- und Kulturberatung GmbH
Schorlemerstraße 4
48143 Münster
Tel. +49 [0] 251 520 93-0
Fax. +49 [0] 251 520 93-33
ibameetsiba@imorde.de

Anmeldung
Sie können sich im Internet unter www.iba-hamburg.de/ibameetsiba anmelden.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Aus organisatorischen Gründen ist Ihre Anmeldung erforderlich. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Hamburger Architektur Sommer 2009
Die Ausstellung »IBA meets IBA« wird als Bestandteil des Hamburger Architektur Sommers 2009 vom 5. bis 7. Juni 2009 [10-18 Uhr] in der Patriotischen Gesellschaft von 1765 gezeigt. Weitere Informationen finden Sie unter www.architektursommer.de

IBA

meets

Die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln wird empfohlen. An den Veranstaltungsorten findet sich nur eine begrenzte Anzahl von Parkplätzen.



INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG IBA HAMBURG GMBH
AM VERINGHOF 9 . 21107 HAMBURG . WWW.IBA-HAMBURG.DE